

Kalenderwoche 23/2020

Mutmach-Impulse

KAB Bezirksverband Hamm-Münster-Warendorf

Karsten Weidisch



Die Osterzeit 2020 ist nun vorbei. Erst mit dem Pfingstfest tatsächlich.

Nicht schon mit dem Osterdienstag, wenn die Feiertage dann (endlich) rum sind, wie es so gern heißt und wie dies von einigen auch immer schon sehlichst erwartet wird. Auch nicht, wer die Osteroktav noch kennt und mitdenkt, mit dem Montag nach dem sogenannten Weißen Sonntag, an dem man früher die weißen Taufkleider nach der Taufe, Firmung und Erstkommunion in der Osternacht wieder abgelegt und zum normalen Look und Style zurückgefunden hat oder an dem heute zumeist die Osterferien für die Schüler*innen dann wieder vorbei sind.

Aber nun ist die Osterzeit 2020 mit dem Pfingstfest tatsächlich vorbei.

Und mehr noch: der ganze große Osterfestkreis als geprägte Zeit im liturgischen (Kirchen-) Jahr ist schon wieder rum für dieses Jahr 2020.

Erst - beginnend mit dem Aschermittwoch - die 40 Tage des Zugehens auf das große Osterfest, die wir für gewöhnlich die Fastenzeit nennen.

Mit dem Palmsonntag mündet diese 40-Tage-Zeit ein in die sogenannte Heilige Woche – üblicherweise Karwoche genannt -, die wiederum ihren Höhepunkt findet in der einen großen 3-Tage-Feier vom Gründonnerstagabend bis zum Ostermorgen, dem Triduum sacrum. Darin begehen wir die zentralen Ereignisse unseres Jesus-Christus-Glaubens erinnernd und step by step begleitend-mitgehend: Fußwaschung, Einsetzung des Abendmahls, Gebet und Verrat in Getsemani, Prozess und Verurteilung, Kreuztragen und Leidensweg, Kreuzigung auf Golgota, Sterbestunde und Tod, Versorgung des Leichnams und Grablegung, Totenruhe und dann die atemberaubende Feststellung: das Grab ist leer, der Leichnam ist weg - Irritation und Verwunderung.

Verschwörungstheorien der ganz unterschiedlichen Art machen sich sehr schnell breit. Ein gängiges Muster damals wie heute: wenn ich mir etwas nicht wirklich und schon gar nicht schnell und absolut plausibel erklären kann, dann ist der florierende Wildwuchs an Theorien sofort da, und das allermeiste davon ist der absolute Blödsinn. Selbst großartige Schlauköpfe werden oftmals zu den größten Dummköpfen – und dann wird's richtig absurd, aber auch richtig gefährlich.





Aber wenn wir unseren Gott als mütterlich-liebenden Vater Jesu Christi am Ostermorgen wirklich zu glauben versuchen – ihn, der niemals und niemandem gegenüber auf Strafe, Ächtung, Ausgrenzung oder gar Vernichtung programmiert ist, weil dies seinem Gottsein in sich schon widerspricht, da er der „*Ich bin da für Dich, Mensch!*“ (Ex 3, 14) ist, da er „*die Liebe*“ (1 Joh 4, 8) ist -, dann kann das leere Grab nur die wahre Osterglaubensbotschaft mit sich bringen:

Jesus Christus ist von Gott aus Liebe und zur Vollendung hin von den Toten auferweckt worden zum Leben auf ewig an seiner himmlischen Seite.

Also: Jesus Christus lebt. Er ist auferstanden. Und er erscheint in den kommenden Tagen und Wochen in seinen Stippvisiten und Intermezzi in den diversen Settings seiner Freund*innen, um genau dies – nämlich sein Ostern – glaubhaft zu belegen.

Wohlgemerkt: wenn wir zu glauben versuchen... so hieß es gerade, und das heißt eben auch: es ist nicht beweisbar, und aller Zweifel ist selbstverständlich inbegriffen.

Osterzeit 2020, weil er, Jesus Christus, am 1. Ostern auferstanden ist.

Genau daraus lebt das Christentum – aus seiner Auferstehung.

Genau da beginnt das Christsein – in seiner Auferstehung.

Genau daraus erwächst die christliche Hoffnung – aus seiner Auferstehung.

Genau das ist der christliche Glaube – die Auferstehung Jesu Christi.



Und weil seine Auferstehung das unseren Glauben zentral begründende und immer neu legitimierende Ereignis ist, schließt sich mit vollem Jubel, Freudentaumel und Oster-Halleluja an den Ostermorgen die 50-tätige Osterzeit an – mit dem intensiven Oktav-Auftakt, wie wir es auch an Weihnachten kennen.

Bezüglich dieser liturgisch entworfenen Zeit der 50 österlichen Tage, die im großen Pfingstfest ihren Abschluss findet, kommen nun unterschiedliche Traditions- und Gedankenstränge zusammen.

Pfingsten leitet sich der Wortbedeutung nach vom griechischen pentecoste (50) ab. Es sagt somit von sich aus, dass das Pfingstfest am 50. Tag nach Ostern gefeiert wird.

Wie sooft gibt es die Anlehnung an ein jüdisches Vorbild: Schawuot (Wochen) – das jüdische Wochenfest, das die Offenbarung der Tora an das Volk Gottes feiert und mit seinem Namen auf die soeben vollendeten 7 Wochen nach dem Pessach-Fest hinweist.

Dann gibt es noch den etwas merkwürdigen Gedanken, dass diese 50 kalendarischen Tage, die sich wie gesehen doppelt gut erklären lassen, in Wahrheit ein einziger liturgischer (Oster-) Tag sind. Wie lässt sich dies jetzt erklären? Warum ist das so? Weil im Johannes-Evangelium Ostern und Pfingsten zeitlich zusammenfallen.

„Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.“ (Joh 20, 19 – 20)



Fotos (2): Wolfgang Kolllek



Das ist die Osterbotschaft am Ostertag: Auferstehung!

„Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ (Joh 20, 21 – 23)

Das ist die Pfingstbotschaft am Ostertag: Geistsendung!

Wir können nicht in direktem Kontakt wie damals in Anrede und Anhauchung durch den Auferstandenen selbst – ganz egal, ob nach unserer Benennung nun am Ostersonntag oder am Pfingstsonntag – den Heiligen Geist empfangen. Wir können ihn liturgisch, sakramental und immer noch auf ganz andere Art und Weise empfangen, die wir vielleicht nicht einmal denken können, Gott selbst aber wirken kann. Entscheidend ist: die österlich-pfingstliche Begabung und Beauftragung aller bleibt.

Und ebenso beschreibt es auch der bekannte Entwurf des Lukas in der Apostelgeschichte:

„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“ (Apg 2, 1 – 4)

Die Osterzeit 2020 ist nun vorbei. Erst mit dem Pfingstfest tatsächlich.

Auch wenn wir alle Corona-bedingt in diesem besonderen Jahr 2020 völlig anders und weder liturgisch noch privat groß und traditionsgemäß miteinander gefeiert haben, ist das völlig zweitrangig, denn die Osterbotschaft Jesu Christi bleibt unerschütterlich von seinem 1. Ostern her bestehen für Zeit und Ewigkeit. Deswegen sind wir alle eingeladen, österlich zu glauben und zu hoffen für die Ewigkeit, und ebenso alle pfingstlich beauftragt, sein Werk mit Vollmacht in der Zeit weiterzuführen.

In der liturgisch grünen Zeit im Jahreskreis nun, also im ganz normalen Lauf der Dinge, geht's jeden Tag genau darum: österlich-pfingstlich glauben und verkünden, feiern und bezeugen, reden und handeln – letztlich: christlich leben; und das geht nur liebevoll-menschlich, barmherzig-vergebend, offen und ehrlich; und zwar 24/7!

GOTTESDIENST IN EFFATA[!]

#FEIERNWIR

JEDEN SONNTAG | 19.00 UHR



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Offene Türen

Berthold Vilbusch

Langsam öffnen sich die Türen.
Alltag kehrt jetzt wieder ein.
Und wir lassen uns verführen,
tauchen schnell schon wieder rein:

In ein Meer voll Lust und Launen,
Egoismus, Tunnelblick.
Und wir wundern uns und staunen.
Keiner will nochmal zurück.

Auf den Straßen Menschenmengen,
die zusammen demonstrieren.
Eng in eine Richtung drängen,
und dabei schon viel riskieren.

Scheinbar sind wir weit entfernt,
vom Verändern, Anders Leben.
Haben wieder nichts gelernt,
wollen nehmen und nicht geben.

Viele haben schon vergessen,
was ein kleiner Virus macht.
Oder sind auch nur besessen,
glauben nicht an seine Macht.

Mut und Einsicht weicht dem Leichtsin.
Wir pfeifen auf die Wissenschaft
und werfen die Erkenntnis hin,
zweifeln an Coronas Kraft.

Wir hätten Zeit jetzt neu zu planen
und die Weichen umzustellen.
Doch wir ziehen die alten Bahnen,
suchen nicht nach neuen Quellen.

Eine offene Tür kann fallen,
leider auch ins Schloss zurück,
der Protest, er wird verhallen
und dazu wünsch ich Euch Glück.



Türen auf Malta

Foto: Heike Bröker



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Besuch aus Snailington

Wolfgang Kollek¹

Eine Reisegruppe aus Snailington hat unseren Bezirk besucht.

Snailington? Wo liegt Snailington?

Snailington ist ein kleiner Ort in England. Abseits der großen Straße, die jeder kennt, muss man links abbiegen und kommt dann zu dem kleinen Ort. Dort leben überwiegend Schnecken. Sie leben dort in ihren Häusern, in ganz normalen Häusern. In einigen Häusern wohnen auch mehrere Schnecken gemeinsam, je nach Beziehung und familiären Verhältnissen. Es sind ganz normale Häuschen, Küche, Wohn-, Schlafzimmer, Bad, auch gerne mal mit zwei Stockwerken.

Eine Besonderheit gibt es. Es gibt keine Treppen, sondern Etagenrampen, wo die Bewohner*innen dann einfach hoch- und runterkriechen können. Es sind englische Schnecken, darum gibt es in den Häusern meist einen großen Teevorrat.

Snailington hat auch einen Supermarkt, dahin führen viele kleine Straßen. Und wie auch bei uns, gibt es dort natürlich auch Bauarbeiten, genau auf dem Weg zum Supermarkt. Dann muss man ganz vorsichtig an der Baustelle vorbei kriechen oder den Oberbaumeister Wurfen fragen, einen Maulwurf, ob man nicht kurz die Baustelle queren darf, da der Weg zum Supermarkt sonst schon arg lang wird.

Liebe Schnecken aus Snailington, herzlich willkommen bei uns!



Foto: Michael Detsch

¹ Nach den Erzählungen von Michael Detsch und Merle Kollek.



... Mein lieber Scholli!

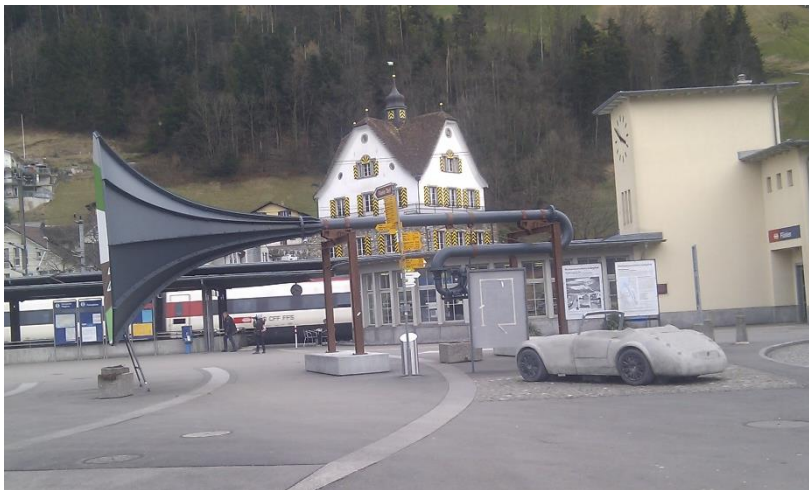
Das ist eine Redewendung, die mir so manchmal einfällt. Wenn mir etwas Unerwartetes passiert ist, meistens mit „da habe ich noch mal Schwein gehabt!“. Also wenn es so gerade noch gut gegangen ist oder wenn ich denke, das hätte ja noch viel schlimmer kommen können. Sprachlich kommt es wohl aus dem französischen: *joli* = hübsch, niedlich und ist nicht, wie vielleicht manch einer denkt, abgeleitet vom Fußballspieler Mehmet Scholl.

Und „Schwein haben“? Der Ursprung liegt wahrscheinlich in der mittelalterlichen Sitte, dem Schlechtesten beim Wettkampf ein Schwein zu schenken.

So manches Mal ist es bei mir so gewesen, das der „Scholli“ und das „Schwein“ einfach zusammen gehört haben. Also könnte ich auch sagen: „Das ist aber Schollis Schwein!“

Vielleicht denkt ihr jetzt: „Der hat doch nicht alle Tassen im Schrank!“ Aber das ist sicher eine ganz andere Geschichte.

Wolfgang Kollek



Fotos (2): Wolfgang Kollek

Glückszahlen der Woche

Die Glückszahlen wurden mit der guten alten Bingomaschine gezogen.

Hoffentlich bringen die Zahlen euch Glück.

Die Glückszahlen sind: 10, 19, 26, 34, 42, 47.

Glückstag der Woche

In dieser Woche gratulieren wir allen, die vor 40 Jahren standesamtlich geheiratet haben.

Der 6.6. war ja schon immer ein Datum, an dem gerne geheiratet wurde.



Wichtiges aus dem Regionalbüro Hamm-Münster-Warendorf

(KW 23/2020)

Liebe KAB'lerinnen und KAB'ler, liebe Gäste,

als unser Bezirksvorstand am Dienstag dieser Woche bei <https://meet.jit.si> tagte, mussten einige Mitglieder etwas genauer hinschauen, um den Regionalsekretär noch zu erkennen. Denn dieser war vor Pfingsten tatsächlich mal wieder beim Frisör. Hier die Beweisbilder vorher und nachher:

Ob es dieses Mal Reaktionen aus der Leser*innenschaft gibt, welche Version die bessere ist? „Corona-Haarpracht“ oder doch lieber „normal“? Vielleicht gleich mit eigenen „Vorher-Nachher-Bildern“ für eine der nächsten Impulse? – Die Redaktion ist sehr gespannt... 😊

Neben den Corona-bedingt verspäteten Haushaltsberatungen hat sich der Bezirksvorstand auch Gedanken gemacht zu einem möglichen **Bezirkstag in diesem Jahr**. Wie bereits mehrfach in den letzten Wochen erwähnt, befinden wir uns nach Shutdown und den Lockerungen zuletzt nun in der Phase, bestmöglich mit der Infektionsgefahr zu leben und diese auch bei KAB-Veranstaltungen möglichst niedrig zu halten. Von Normalität kann wahrscheinlich noch lange keine Rede sein, leider!

Wir sind im Vorstand zu dem Ergebnis gekommen, dass wir den Bezirkstag **am 31.10.20** ungern ausfallen lassen würden. Nur muss er halt „in einem anderen Rahmen“ stattfinden. Nach Rücksprache mit dem gastgebenden Ortsverein in Vorhelm kann ich an dieser Stelle schon vermelden, dass die dortige Kirche St. Pankratius für uns reserviert ist. Wir werden also nicht ins Pfarrheim gehen, sondern den deutlich größeren Kirchenraum nach den dort üblichen Hygiene- und Abstandsregelungen wie bei einem Gottesdienst nutzen können.

Weil aber auch diese Luft irgendwann verbraucht ist, wird es insgesamt **ein kurzer Bezirkstag** sein, **etwa von 10.00 bis max. 13.00 Uhr**, um hauptsächlich die Regularien durchführen zu können; daneben evtl. noch 1-2 kurze Impulse und vielleicht eine Andacht mit Karsten Weidisch. Trotz großer Einschränkungen im Bereich Catering werden die Delegierten gewiss auch nicht hungrig nach Hause fahren müssen. Wir werden schauen, was möglich ist.

Außerdem wird sich die Bezirksleitung noch den **Delegiertenschlüssel** genauer anschauen. Möglicherweise müssen wir diesen etwas nach unten korrigieren. Weil die Plätze in der Kirche begrenzt sind und nicht zuletzt, um die Anfahrt einigermaßen praktikabel und trotzdem Corona-gerecht zu ermöglichen: Sowohl ein vollbesetztes Auto eines Ortsvereins als auch vier von Einzelpersonen besetzte Autos erscheinen uns wenig zielführend.

Wir hoffen in diesen Zeiten auf Euer Verständnis.

An dieser Stelle auch nochmal **ein herzliches Dankeschön nach Vorhelm** für die erneute Flexibilität! Schon am Dienstag im Bezirksvorstand wurde betont, dass wir baldmöglichst wieder zu einem „richtigen“ Bezirkstag nach Vorhelm kommen wollen. 😊

In aller Kürze:

- „Corona-Haarschnitt“
- Bezirkstag 2020
- Tankstelle Bildung
- Re-Start KAB-Bildungswerk



Fotos (2): Michael Grammig





Foto: Wolfgang Kollek

Ebenfalls in dieser Woche getagt haben Kolleginnen und ich zum Thema „**Tankstelle Bildung**“ (ehem. Bildungskonferenz) – unter Corona, aber auch darüber hinaus. Zu diesem Thema werden Euch bald noch nähere Informationen erreichen.

Abschließend sei nochmal auf den Re-Start des KAB-Bildungswerkes hingewiesen, nachzulesen unter <https://www.kab-bildungswerk.de/> .

Dort findet Ihr auch weiterhin die neue **Handreichung „Was ist? Was bleibt?“** für erste Veranstaltungen bei Euch vor Ort.

Meldet Euch gerne, wenn es dazu noch Fragen oder Anregungen gibt:

michael.grammig@kab-muenster.de !

Euch allen ein schönes Wochenende. Passt auf Euch und Eure Lieben auf!

Herzliche Grüße,
Michael Grammig

Und denkt am Wochenende wenigstens mal an unseren Politischen Grundkurs, der – erstmals wieder ganz analog – in Salzbergen stattfindet! Danke!

Impressum:

KAB Bezirksverband
Hamm-Münster-Warendorf,
Schillerstr. 44 b, 48155 Münster

Mutmach-Impulse

Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben in 2020:

Ausgabe **24**: 10.06.20

Ausgabe **25**: 18.06.20

Ausgabe **26-33**: 25.06.20

Sommerpause

Ausgabe **34/35**: 20.08.20

Danach monatliche Erscheinungsweise

Ausgabe **36-39** September: 03.09.2020

Ausgabe **40-44** Oktober: 01.10.2020

Ausgabe **45-48** November: 05.11.2020

Im Dezember zwei Ausgaben:

Ausgabe **49-51**: 03.12.2020

Ausgabe **52/53**: 17.12.2020



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.